

Das Lehramtsstudium - Fachwissenschaftlich mittlerweile murks?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Juni 2017 17:44

Ich spreche mal aus der Position des Studenten: Der Lehrer hat vier Aufgaben - erziehen, beurteilen, innovieren und unterrichten (BW). Beim Unterrichten geht es darum, die Unterrichtsinhalte (Fachwissenschaften) didaktisch sinnvoll aufbereitet (Fachdidaktik) adressatengerecht zu vermitteln. Da gehört natürlich *auch* das reine Fachwissen dazu, aber auch in der gymnasialen Oberstufe dürfte es eher untypisch sein, dass man sich vorne hinstellt und 90 Minuten über irgendein Thema referiert. Und um zu wissen, wie man "richtig" Unterricht macht, sind eben die Didaktik und die Bildungswissenschaften da. Zugegeben, nicht jede Sitzung eines bildungswissenschaftlichen Seminars hat mir jetzt die Erkenntnis schlechthin gebracht, aber das war auch nicht in jeder fachwissenschaftlichen Veranstaltung der Fall. Da das Studium zeitlich beschränkt ist (irgendwann muss man ja auch fertig werden), musste irgendwie entschieden werden, welche Inhalte für die Lehramtsausbildung von Relevanz sind. Und da wurde wohl die Entscheidung getroffen, dass spezifische Mathevorlesungen für angehende Nichtmathe-Lehrer nicht so wichtig sind. Es hätte auch anders kommen können und stattdessen wären andere Inhalte aus dem Hochschulcurriculum geflogen. Sagen wir mal so: Wenn es im Volksmund um Kritik an Lehrern geht, dann wird selten zu geringe Fachkompetenz genannt.